

Intrastat

Statistische Daten per Knopfdruck übermitteln





Bei dieser Publikation handelt es sich um allgemeine Informationen ohne Bezug auf konkrete Sachverhalte. Sie kann die Beratungsleistung eines Fachmanns nicht ersetzen. Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte und Darstellungen wird keine Gewähr übernommen.

Vom Staat in die Pflicht genommen

Staatliche Bürokratie kostet Unternehmen Milliarden. Die Hoffnung auf spürbare Entlastungen ist dabei gering. Klüger ist es daher, den wachsenden Wissensdurst der Behörden mit effizienten Geschäftsprozessen zu stillen. Ein gutes Beispiel ist hierfür die Intrastat-Meldung.

Der Staat ist neugierig. Das gilt besonders für wirtschaftliche Aktivitäten. Nach einem Bericht der Bundesregierung lasten weit mehr als 10.000 Informationspflichten auf den Schultern der Unternehmen. Die Kosten der Bürokratie liegen zwischen 35 und 40 Milliarden Euro pro Jahr – und sind natürlich von der Wirtschaft zu tragen. Ganz oben auf der Liste der teuersten Gesetzesregelungen rangiert die zehnjährige Aufbewahrungspflicht für Rechnungen und Geschäftsunterlagen. Dicht gefolgt von der alljährlichen Steuererklärung. Trotz aller Bemühungen tappt man in Sachen Bürokratieabbau offensichtlich auf der Stelle: Allein zwischen Juli 2012 und Juni 2013 mussten Bürger und Unternehmen 1,5 Milliarden Euro mehr für Bürokratie aufwenden als noch ein Jahr zuvor.

An den gesetzlichen Rahmenbedingungen können Unternehmen wenig ändern. Und selbst wenn es gelingt, Initiativen auf den Weg zu bringen, ist die Gefahr groß, dass sie – wie zuletzt im Fall der Aufbewahrungspflichten – am Ende in den Mühlen der Politik hängen bleiben. Sehr viel erfolgversprechender ist es, die gesetzlichen Pflichten mit so wenig Aufwand wie möglich zu erfüllen. Ein gutes Beispiel ist hierfür die Intrastat-Meldung.

Statistische Pflichten

Die Intrastat-Meldung gibt es seit 2005. Sie basiert auf einer EU-Verordnung und wird aus statistischen Gründen angefordert. Ziel ist es, den Warenverkehr innerhalb der EU zu messen und zu bewerten. Die ermittelten Zahlen dienen wissenschaftlichen Zwecken und unterstützen die europäische Wirtschafts- und Entwicklungspolitik. Die Grundlage hierfür liefern betriebliche Informationen. In Deutschland melden Unternehmen ihre Versendungen und Wareneingänge dem Statistischen Bundesamt. Ausgenommen sind lediglich jene Betriebe, deren Transfervolumen unter 500.000 Euro liegt. Wird der Grenzwert im Laufe eines Geschäftsjahres erstmals überschritten, beginnt die Meldepflicht mit dem betreffenden Monat. Meldepflichtig sind alle Vorgänge, die innergemeinschaftliche Warenbewegungen zur Folge haben. Dies gilt beispielsweise auch für Leasinggeschäfte. Auf der anderen Seite umfasst Intrastat ausschließlich Gemeinschaftswaren.

Hohes Rationalisierungspotenzial

In welcher Form die Intrastat-Meldung abgegeben wird, bleibt jedem Unternehmen selbst überlassen. Die Zahlen können auf Papierformularen oder online auf der Webseite des Statistischen Bundesamtes erfasst werden. In beiden Fällen kommen Unternehmen nicht umhin, relevante Daten manuell zusammenzutragen. Das ist nicht nur aufwendig, sondern auch fehleranfällig. Das Prozedere lässt sich vermeiden, wenn die Zahlen direkt aus der Unternehmenssoftware heraus übermittelt werden. Schließlich liegen alle erforderlichen Informationen bereits in der Warenwirtschaft vor.

Bürokratieabbau per Knopfdruck

Moderne Unternehmenslösungen haben sie bereits an Bord: Programmerweiterungen zur Intrastat-Meldung. Sie nutzen Informationen aus der Warenwirtschaft, entlasten Mitarbeiter vom Verwaltungsaufwand und sorgen für fehlerfreie Übertragungen.

Keine Frage, die Intrastat-Meldung ist eine lästige Angelegenheit. Sie ist arbeitsintensiv und zu allem Übel auch noch monatlich abzugeben. Trotzdem gibt es auch eine gute Nachricht: Alle erforderlichen Informationen liegen in den meisten Fällen bereits vor. Die Warenwirtschaft informiert nicht nur über die Art der eingekauften und verkauften Waren, sondern auch über das Transfervolumen mit einzelnen Geschäftspartnern.

Fakten frei Haus

So genügen bei einer guten Unternehmenssoftware bereits ein paar zusätzliche Auswertungsmerkmale, um den Warenverkehr einer bestimmten Periode in innergemeinschaftliche und ausländische Transfers zu gliedern. Genau darauf setzen Intrastat-Module, die für einige professionelle ERP-Systeme erhältlich sind. Wenige Handgriffe genügen, um meldepflichtige Warenbewegungen zusammenzutragen und per Knopfdruck an das Statistische Bundesamt zu übermitteln. Da sich trotz der Automatismen stets Änderungen ergeben können, sollte das Intrastat-Modul manuelle Korrekturen und Ergänzungen erlauben. Sind unterschiedliche Warenwirtschaftssysteme im Einsatz, macht zudem ein Datenimport Sinn.

Der große Vorteil derartiger Programmerweiterungen liegt darin, dass Mitarbeiter von aufwendigen Routine-tätigkeiten befreit werden. Mit jedem neuen Auftrag und jedem neuen Wareneingang werden die Daten für die Intrastat-Meldung automatisch im Hintergrund gesammelt. Am Monatsende ist lediglich die Intrastat-Handelsstatistik abzurufen und zu versenden. Mitunter lassen sich die gesammelten Informationen auch innerbetrieblich nutzen, etwa für Analysen europäischer Märkte.

Fazit

Für international aktive Unternehmen sind Programmerweiterungen zur Intrastat-Meldung eine sinnvolle Investition. Sie entlasten Mitarbeiter von aufwendigen Verwaltungsarbeiten und sorgen für eine saubere und fehlerfreie Meldung der Warenbewegungen. Um Schnittstellen- und Definitionsprobleme zu vermeiden, sollte die Erweiterung möglichst direkt in die jeweiligen Prozesse der Warenwirtschaft integriert sein.

Vorteil des Intrastat-Moduls

Die deutsche Wirtschaft exportiert Jahr für Jahr Waren im Wert von mehr als einer Billion Euro in andere EU-Länder. Übersteigt das betriebliche Exportvolumen 500.000 Euro, ist eine Intrastat-Meldung an das Statistische Bundesamt fällig. Ohne IT-Unterstützung sind die Daten zum innereuropäischen Warenverkehr manuell zu ermitteln. Je nachdem, wie gut die Filter der Warenwirtschaft sind, ist dies mit einem hohen bürokratischen Aufwand verbunden. Ist die Unternehmenssoftware mit einem Intrastat-Modul ausgestattet, werden die notwendigen Daten automatisch gesammelt und versendet – eine erhebliche Entlastung für die Mitarbeiter.



Internet: www.sage.de

Sage ist ein börsennotiertes Unternehmen der britischen Sage Gruppe, einem weltweit führenden Dienstleister für betriebswirtschaftliche Software für kleine und mittlere Unternehmen. Seit mehr als 30 Jahren wollen wir unseren Kunden das Plus an Freiheit geben, mit dem sie erfolgreich sein können. Sage weiß, dass jedes Unternehmen anders ist. Deshalb bieten wir Produkte und Services an, die unterschiedlichste Bedürfnisse abdecken, einfach und komfortabel zu bedienen und sicher und effizient sind. Sage hat über sechs Millionen Kunden und mehr als 13.500 Mitarbeiter in 24 Ländern: in Großbritannien und Irland, auf dem europäischen Festland, in Nordamerika, Südafrika, Australien, Asien und Brasilien. Mehr Informationen finden Sie unter www.sage.de

Sage Software GmbH
Emil-von-Behring-Straße 8-14
60439 Frankfurt am Main
T +49 69 50007-6111
F +49 69 50007-7208
E-Mail: info@sage.de
www.sage.de

